

# Bauen an einem gemeinsames Haus Europas (1990)

*Sieth Delhaas*

Kerk en Wereld - Driebergen, Vorbereitung Europäischen Kirchentag, 17. September 1990

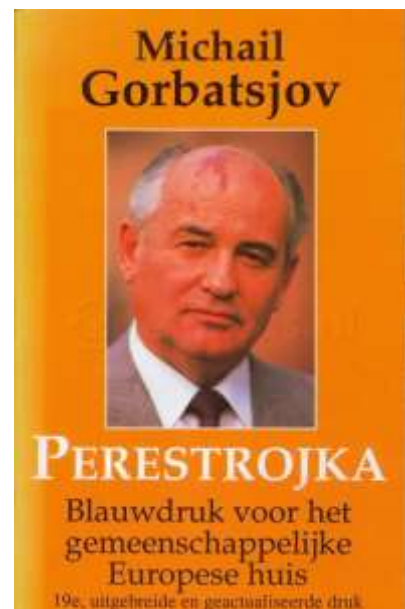
## Einleitung

Wie soll dieses gemeinsames Haus aussehen?

Wenn ich an einem Haus denke, dann lebt darin meistens eine Familie die besteht aus einem Mann, eine Frau und meistens einige Kinder.

Aber dieses Bild ist so allmählich kein richtiges mehr. Hier in den Niederlanden lebt nur noch vierzig Prozent der Leute in häuslicher Gemeinschaft. Und doch lebt das Bild von einem Haus mit einem Mann, eine Frau und mehrere Kinder noch als Realität, vielleicht als Wunsch, in den Köpfen und Herzen von vielen Menschen. Zum Beispiel auch von christliche politische Parteien, kirchliche Leitern, Und Frauen haben entdeckt, dass die Familie nicht immer sicher ist für Frauen und Kindern.

Soll in einem gemeinsamen Haus Europas eine Familie leben, oder werden in diesem Haus Menschen wohnen?



## Was Frauen entdeckten

Ich spreche hier als Mitglied der Frau- und Glaubensbewegung. Das ist eine ökumenische Bewegung, die in dem ganzen Land ungefähr 500 Gruppen zählt. Die Bewegung besteht seit 1975, und stellt sich mit Hilfe der feministischen Theologie kritisch auf gegenüber Gesellschaft und Kirche.

In diesem Haus, hier auf *Kerk en Wereld*, sind viele von diesen Frauen seit den Jahren Siebzig zusammengekommen. Sie haben einander ihre Geschichte erzählt. Geschichte der Unfreiheit, Unterdrückung und Abhängigkeit, zum Beispiel finanzielle Abhängigkeit durch und von Männer. Wahrscheinlich erzähle ich Ihnen keine neue Geschichte als ich sage dass Frauen in unser Kultur und in unserer Religion hinter den Mann zurückstehen.

Frauen in den feministischen Bewegung haben entdeckt dass gerade diese Machtungleichkeit zwischen Männer und Frauen die wichtigste Ursache ist vieler großen Probleme womit unserer Welt zu kämpfen hat.

In unserem Kultur und unserer Kirchen ist alles schief gewachsen. Und darum stelle ich die Frage: wie soll ein gemeinsames Haus Europas aussehen?

Wie einen Turm von Pisa?

Das große Problem ist das nur Frauen die falsche Entwicklung sehen.

In den Niederlanden sieht es momentan so aus:

1. Frauen haben kein Recht auf Arbeit.  
Ab 1990 wird eine Regierungsmassnahme gültig die Frauen verpflichtet zur Arbeit, wenn ihr männlicher Partner arbeitslos wird oder krank wird.  
Aber auch dann haben Frauen kein Recht auf Arbeit.
2. In einer Ehe oder andersartige Relation wird ein auf der neun Frauen von ihrem männlichen Partner körperlich oder sexuell misshandelt.
3. Vier von zehn Mädchen werden in ihrer Jugend von ihrem Vater, Bruder oder Verwandten sexuell missbraucht. Oft von mehreren zu gleicher Zeit.
4. Hundertzehntausend Frauen haben als alleinstehendes Familienhaupt die Verantwortlichkeit für eins oder mehrere Kinder unten 18 Jahre und leben von einem Einkommen unter der Minimumgrenze von Lebensunterhalt.
5. Immer mehr Frauen verlieren ihre Wohnung, weil sie kein Einkommen haben und die Miete zu hoch ist. Sie gehören mit oder ohne Kinder zu den zwischen 100- bis 200.000 Obdachlosen die den Niederlanden jetzt zählt.
6. Frauen leisten dreiviertel aller Arbeit in der Welt und besitzen nur ein Zehntel allem Besitzes in der Welt obwohl sie die Hälfte der Menschheit sind.

Diese Ziffern galten nicht nur für den Niederlanden. Voriges Jahr November wurden in Brüssels (Belg.) einen Armutkonferenz abgehalten von arme Frauen in Europa. Sie machten sich Sorgen über die Qualität des Lebens in einem ökonomisches Europa 1992.

Mit Sicherheit kann gesagt werden, dass die Situation für Frauen noch schlechter wird; dass Frauen die neuen Sklaven von einem vereinten Europa werden.

Auch dort in Brüssels haben Frauen einander Geschichte erzählt.

Sie kamen aus Italien, Nord Irland, Portugal, Spanien, Griechenland, West-Deutschland, Großbritannien, Belgien und Frankreich.

All diese Geschichten sind Zeugen der Rechtlosigkeit, Armut, schlechtes oder kein Unterkommen.

Es ist die Erbschaft von jahrhundertlange Aussagen, dass Frauen hinter dem Mann zurückgestellt werden müssen, weil Kultur und Religion es vorschreiben.

Als Beispiel erzähle ich eine Geschichte aus einer der reichste West-Europäische Länder: Frankreich, weil es ein ernsthaftes Beispiel gibt von Menschenverachtung.

Eine Frau, ungefähr 50 Jahre alt, ihrem Ehemann hatte eine gute Stellung. Nach Ehetrennung bekam sie wegen ihre Lebe Zeit keine Arbeit. Sie ist bei einer Beklemmung zwischen Fahrstuhlüre ihre Finger verloren. Wurden zum Krankenhaus gebracht und wegen Blutverlust am Infus gelegt.

Vom Krankenhaus wurde ihr gefragt bei welcher Versicherung sie war. Aber Armen sind in diesem Land nicht versichert. Das Infus wurde aus ihr Leib gezogen und sie wurde auf die Straße geschickt.

Diese Frauen, zusammen in dem Armutstribunal haben Forderungen aufgestellt an den Regierungen Europas.



Habe diese Frauen von den Regierungen etwas zu erwarten?  
Werden die Regierungen nicht zusammengestellt aus hauptsächlich Männer die Frauen - und insbesondere arme Frauen - nicht interessant finden?  
Und haben Regierungen noch etwas zu sagen in einer Welt die regiert wird von multinationale Betriebe und finanzielle Syndikate?  
Darum wollen Frauen nicht warten und selbst anfangen die Welt zu transformieren.

Von der Frau- und Glaubensbewegung in den Niederlanden aus sind die letzte 15 Jahre mehrere Initiative genommen um verschiedene Situationen zu bessern:

1. Seit 1984 besteht eine Bundesgenossenschaft zwischen Frauen in der Kirche und von Sozialhilfe lebenden Frauen. Diese Frauen bekommen - meistens nach einer Ehetrennung - eine finanzielle Unterstützung aus der Sozialkasse, Diese Unterstützung ist immer weniger geworden. Kirchenfrauen unterstützen sowohl in der Kirche als in dem Gesellschaft die Forderung dieser sozialhilfeabhängiger Frauen.

Auch Kirchenfrauen sehen dass sie selbst Morgen eventuell Sozialhilfefrau sein können wenn ihre Ehemann oder Partner ihr verlässt.

Frauen wurden bis in den Jahren Sechzig dieses Jahrhunderts gesetzlich entlassen aus ihrer Arbeit, weil es in den Niederlanden gesetzlich festliegt, dass der Ehemann den Familieneinkommen verdient und die Frau Zuhause für Ehemann und eventuelle Kinder sorgt.

Frauen haben also kein eigenes Einkommen und finden nach einer Ehetrennung kaum oder keine Arbeit.

Aus diesem Denkmodell wird in den Niederlanden von der Obrigkeit nicht gesorgt für Kinderkrippen.

Im Bundesgenossenschaft arbeiten Sozialhilfefrauen und Kirchenfrauen zusammen um den Forderungen von Frauen politisch zu realisieren.

2. Seit 1986 hat die Frau- und Glaubensbewegung eine Arbeitsgruppe Inzest und Gottesdienst.

In unsere Gespräche mit Inzestüberlebende Frauen haben wir verstanden, dass namentlich den Einfluss von Religion eine starke Rolle spielt in den Gedanken der Väter und Brüder, aber auch bei den Inzestüberlebenden selbst. Die Religion und Bibeltexte wirken als eine Legitimation des sexuellen Missbrauchs.

Wir fordern von den Kirchen, dass sie unsere Arbeitsgruppe finanziell unterstützen, was noch kaum gelungen ist. Und wir erwarten auch, dass die Kirchen ihre Theologie untersuchen auf Gewaltmechanismen gegen Frauen.

3. Weil wir bemerken, dass die Männer in der Kirche nicht so schnell sind uns zu zu hören und mit finanzieller Hilfe, sogar eher ihr Geld für andere Zwecke bestimmen, haben wir in den Frau- und Glaubensbewegung seit 1987 einen Fonds eingestellt für die Sachen von Frauen und Kirche. Wir wollen mit dieses Geld Sachen finanzieren wofür die Kirchen kein Geld geben wollen oder wofür Frauen selbst kein Geld zur Verfügung



haben. Z.B. wenn arme Frauen eine Konferenz besuchen wollen oder einen Kursus folgen wollen.

4. Mit diesem Geld ist auch größtenteils die erste ökumenische Frauensynode finanziert worden.

Diese Frauensynode fand in 1987 hier in Kerk en Wereld statt. Wir haben zusammen, kirchliche und nichtkirchliche, schwarze und weiße, lesbische und nicht lesbische Frauen mit einander gesprochen und Forderungen aufgestellt an den Kirchen, den Politik und die Gesellschaft und an uns selbst wie Sachen sich ändern sollte zugunsten der Frauen.

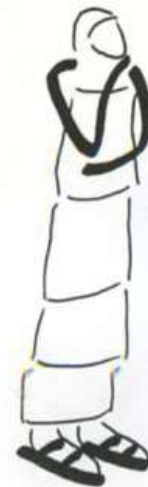
5. Wir haben jetzt ein landesweit Netz Frau und Führung wo Frauen trainiert werden und Strategien aussetzen wie sie in kirchliche Sammlungen aufrecht bleiben können und die eigene Ideen über was Kirche und zusammenleben sein sollte, aus zu tragen.
6. Und weiter haben wir eine Interuniversitäre Arbeitsgruppe Feministische Theologie, Dreißig Frauen werden innerhalb einiger Jahren ihre Doktor Theologie machen. Dies ist sehr wichtig, sodass an den Universitäten und Hochschulen nicht länger nur Männer Bedeutung geben an der Theologie.

Bauen an ein gemeinsames Haus Europas'. Ich denke das ist eine wichtige Arbeit. Aber ehe die Fundamente gelegt werden, sollen Frauen und Männer mit einander sprechen wie dieses neue Haus in der Zukunft bewohnt werden soll, auch wie die Arbeit in diesem Haus verteilt werden soll.

Frauen wollen arbeiten an ein neues Europa. Sie sind auf allerhand Konferenzen schon angefangen, weil sie die Gefahr unterkennen insbesondere wegen ein ökonomisches Europa 1992.

In dieser Versammlung, wie wir hier zusammen sind als Mitglieder von soziale Bewegungen Europas wollen wir als holländische Frau und Glaubensbewegung, gerne mitmachen.

Wir denken aber dass vor allem das Gespräch geführt werden soll über die Machtungleichheit zwischen Männer und Frauen.



nadenken